

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger. 1881-1909 18 (1892)

19.7.1892 (No. 167)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1073424](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1073424)

Wilhelmshavener Tageblatt

amtlicher Anzeiger.



Bestellungen
auf das „Tageblatt“, welches mit Ausnahme Montags täglich erscheint nehmen alle Kaiserl. Postämter zum Preis von M. 2,25 ohne Zustellungsgebühr, sowie die Expedition zu M. 2,25 frei ins Haus gegen Vorauszahlung, an.

Anzeigen
nehmen auswärts alle Annoncen-Büreaus, in Wilhelmshaven die Expedition entgegen, und wird die 5 gepaltene Copiezahl oder deren Raum für hiesige Inserenten mit 10 Pf., für Auswärtige mit 15 Pf. berechnet. Kleinanzeigen 25 Pf.

Redaktion u. Expedition: Kronprinzenstraße Nr. 1.

Amtliches Organ für sämtliche Kaiserl., Königl. u. städt. Behörden, sowie für die Gemeinden Bant u. Neustadtgödens.

Inserate für die laufende Nummer werden bis spätestens Mittags 1 Uhr entgegengenommen; größere werden vorher erbeten.

No 167.

Dienstag, den 19. Juli 1892.

18. Jahrgang.

Deutsches Reich.

Berlin, 15. Juli. (Hof- und Personal-Nachrichten.) Die 3 ältesten Söhne des Kaisers begaben sich heute von der Wildparkstation aus nach Wilhelmshöhe bei Kassel. Die Kaiserin verzahelte sich auf der Wildparkstation von den Prinzen.

Berlin, 17. Juli. Mit den Töchtern der Herzogin Friedrich Ferdinand von Schleswig-Holstein ist auch die Hofdame der Herzogin, Frau v. d. Redt, abgereist. Vormittags begleitete die Kaiserin mit der Herzogin Friedrich Ferdinand und der Prinzessin Amalie von Schleswig-Holstein die drei ältesten Söhne des Kaisers bei deren bereits gemeldeter Abreise nach Schloß Wilhelmshöhe bei Kassel bis zur Wildparkstation, wo sie sich von denselben im Salonwagen verabschiedete. Mit dem Kronprinzen und den Prinzen Eitel Friedrich und Albrecht sind der Militär-Gouverneur Major Freiherr von Falkenhayn und der Civil-Gouverneur Dr. phil. Repler abgereist. Die jüngeren Söhne des Kaisers werden voraussichtlich zu Anfang oder gegen Mitte der nächsten Woche nach Schloß Wilhelmshöhe übersiedeln.

Berlin, 14. Juli. Nachdem die Meldung, daß ein neuer Volksschulgesetzentwurf dem preussischen Landtage bereits in der nächsten Tagung wieder zugehen solle, von der „Nordd. Allg. Ztg.“ als falsch bezeichnet worden ist, wird jetzt auch die weitere Mitteilung, daß eine Schulnotationsvorlage zu erwarten sei, für unrichtig erklärt. Demgegenüber will auf Grund zuverlässiger Erkundigungen ein angesehenes Provinzialblatt versichern können, daß die Vorarbeiten für einen Schulnotationsgesetzentwurf im preussischen Kultusministerium seit einiger Zeit im vollen Gange sind. Natürlich läßt sich noch schlechterdings nicht absehen, wenn sie zum Abschluß gelangen werden und wann es möglich sein wird, einen solchen Entwurf dem Landtage zugehen zu lassen. Der Kultusminister Dr. Boffe hat im Abgeordnetenhaus wiederholt die großen Schwierigkeiten hervorgehoben, die auch bei einer derartigen Vorlage zu überwinden sind. Es ist nicht durchführbar, sich dabei ausschließlich auf die Ordnung der rein äußeren Schulverhältnisse zu beschränken, es müssen dabei auch Fragen von großer, grundsätzlicher Bedeutung behandelt und geregelt werden. Hierbei ergeben sich dann sofort die großen Schwierigkeiten, die bisher eine geordnete Ordnung des preussischen Volksschulwesens verhindert haben. Ob es unter solchen Umständen gelingen wird, eine Schulnotationsvorlage bis zur nächsten Tagung des preussischen Landtages festzustellen, ist mindestens zweifelhaft. Aber selbst wenn dies gelingen könnte, ist noch keineswegs sicher, daß der festgestellte Entwurf auch sofort dem Landtage vorgelegt werden wird. Einmal ist dieser durch die zu erwartenden Steuervorlagen voraussichtlich reichlich in Anspruch genommen. Ferner ist an maßgebenden Stellen vielfach die Ansicht vertreten, daß es richtiger sei, erst die Steuerreform zu einem Abschluß zu bringen, ehe man die materiellen Verhältnisse der Volksschule ordnet.

Ueber die gegenwärtige Gemüthsstimmung des Fürsten Bismarck äußern sich heute die „Samb. Nachr.“: „Was die Wirkung der amtlichen und offiziellen Angriffe gegen den Fürsten Bismarck auf diesen selbst anlangt, so können wir nur wiederholen, daß sie ihn weder „erregt“ haben, noch ihm besondere „geistige Anstrengungen“ verursachen, die seiner Gesundheit schädlich sein könnten. Diese Hoffnung sollte man je eher je besser aufgeben. Die Wagner überschießen den Eindruck, den ihre Angriffe gegen den Fürsten Bismarck auf diesen machen. Sie sollten sich nur gegenwärtig, daß ein Mann in den Jahren des Fürsten Bismarck, der seit 40 Jahren an größere öffentliche Angriffe Verwöhnungen und Verläumdungen gewöhnt ist, einigermassen abgehärtet gegen solche Dinge ist und im Gegentheil die Worte

seines Babels gern damit ausfüllt, Kenntniß von der Fortdauer des Kampfes und der Kampfmittel, die gegen ihn angewendet werden, zu nehmen.“

Berlin, 16. Juli. Die Meldung, der Nichtempfang des Fürsten Bismarck beim König von Sachsen und beim Prinzregenten von Bayern sei von Kaiser Franz Joseph angeregt, wird von Wiener Meldungen als vollständig erunden bezeichnet. — Nach einer Arabermeldung des Berl. Tgbl. aus Jangibar bedrohten die Eingeborenen von Unjambe die kaiserliche Schutztruppe.

Berlin, 14. Juli. Ein Comité von Grundbesitzern des Wedding hat ein Terrain von ca. 2000 Morgen zwischen der Müller- und Seefraße und der Jungfernhöhe als geeignet für die Berliner Weltausstellung in Vorschlag gebracht und dasselbe unentgeltlich zur Disposition gestellt. Wie verlautet, soll die Regierung diesem Projekt gegenüber sich nicht ablehnend gezeigt haben. Eine Versammlung der Grundbesitzer des Wedding wird in den nächsten Tagen dieser Angelegenheit näher treten und, wie es heißt, soll auch ein Vertreter der Regierung sein Erscheinen zugesagt haben.

Berlin, 15. Juli. Anlässlich des endlichen Abschlusses des Prozesses Buschhoff drängen sich der konservativen „Post“ einige Betrachtungen beinahe von selbst auf. Der Mord ist ungeführt, der Thäter der strafenden Gerechtigkeit entzogen. Ob und inwiefern bei der Unterjochung Fehler begangen sind, läßt sich von hier aus nicht mit Sicherheit übersehen. Eines aber scheint sicher, daß zu dem negativen Ergebnisse des Prozesses nicht unwesentlich der Umstand beigetragen hat, daß der Irrwahn des Ritualmordes ober, wie die ebenso alberne neueste Variante heißt, des Blutmordes die Betheiligten auf eine falsche Spur gefügert und so wesentlich zur Verwischung einer etwaigen richtigen Spur beigetragen hat. Fanatismus und aberwitzige Leidenschaft sind eben die denkbar schlechtesten Rathgeber, und diejenigen, welche sie geschürt haben, trifft nach allen Richtungen die schwerste Verantwortung. Aber der Prozeß selbst und was er und Alles, was damit zusammenhängt, an unverdientem Leide über die Opfer antisemitischen Fanatismus verhängt hat, ist eine betrübende Seite der Sache. Mit tiefer Betrübnis und tiefer Beschämung muß der Vaterlandsfreund sehen, auf einem wie niedrigen Kulturniveau ein Theil unseres Volkes noch steht. Dies gilt insbesondere auch von einem Theile der unter klerikalem Einflusse stehenden Bewohner des schönen Rheinlandes, welcher in jüngster Zeit schon einmal einen drastischen Beweis hierfür geliefert hat. Freilich steht das kulturelle Niveau einiger, namentlich Berliner Zeitungsredaktionen anscheinend noch niedriger. Es sind dies sehr unehrenhafte Zeichen der Zeit; sie enthalten eine nur zu deutliche Warnung vor den antisemitischen Strömungen, die sich neuerdings in unserem Volke breit machen, und unter der falschen Flagge des Christen- und Deutschthums nur Träger der geistigen Knechtschaft und Feinde fortschreitender Kultur sind und daher in einem scharfen Gegensatz zu dem reichen Geistesleben stehen, welches die deutsche Reformationszeit kennzeichnet.

Berlin, 14. Juli. Das Schwurgericht des Landgerichts II verhandelte heute gegen den Referendar Dr. jur. Franz Andreas Josef Siebert, welcher des Zweikampfes mit tödlichem Ausgang beschuldigt war. Der Angeklagte hatte in einem Pistolenduell seinem Gegner, dem Referendar Dr. jur. Waz Verwundungen beigebracht, denen dieser bald erlag. Die Geschworenen sprachen den Angeklagten nicht der Tödtung eines Gegners im Zweikampfe, sondern nur des einfachen Zweikampfes schuldig. Der Staatsanwalt beantragte hierfür 1 Jahr Festungshaft. Das Urtheil lautete auf 10 Monate Festungshaft.

Betreffs der Gerüchte über mangelhaften Gesundheitszustand des kaiserlichen Kommissars Dr. Karl Peters welche vor einigen

Wochen verbreitet wurden, äußerte der „S. C.“ von vornherein die Ueberzeugung, daß dieselben gänzlich grundlos und in bestimmter Absicht erfunden seien. In einem dem genannten Blatt vorliegenden Privatbriefe aus Jangibar vom 17. Juni wird diese Ansicht völlig bestätigt. Dr. Peters ist nicht einen Tag krank gewesen, vielmehr so gesund und frisch wie nur je. Die Reise nach Südafrika machte er lediglich, um Land und Leute kennen zu lernen; auch sein englischer Kollege bei den Grenzregulierungsarbeiten Smith, war während derselben Zeit von Südafrika abwesend, da die Arbeiten der Regenzzeit wegen unterbrochen werden mußten. Jetzt werden sie bereits wieder aufgenommen sein. Auf derselben Höhe, wie jene Krankheitsgerüchte wird das Gerücht über von Dr. Peters angeblich am Kilmandscharo begangene Brutalitäten stehen. Man wird wohl nicht fehlgehen, wenn man alle diese Auspreisungen auf englische Machenschaften zurückführt, die dahin abzielen, den deutschen Vertreter in der Grenzregulierungskommission in Mißkredit zu setzen. Zu bedauern ist nur, daß sich auch zahlreiche deutsche Blätter zur Verbreitung derartiger Gefährlichkeiten hergeben.

Kassel, 16. Juli. Die drei ältesten kaiserlichen Prinzen sind mit dem Berliner Schnellzuge hier angekommen und fuhren alsbald, von der Bevölkerung herzlich begrüßt, nach Schloß Wilhelmshöhe.

Wiesbaden, 16. Juli. Der König von Dänemark ist heute Nachmittag zum Kurgebrauche hier eingetroffen.

Leipzig, 16. Juli. Das hiesige Comité der nationalliberalen Partei hat an den Fürsten Bismarck eine Einladung gelangen lassen, auf seiner Rückreise Leipzig zu besuchen.

Jena, 15. Juli. Nach einer hierher gelangten Mittheilung des Prof. Schwenninger ist es wahrscheinlich geworden, daß Fürst Bismarck auf seiner Rückreise von Kissingen hierher kommt. Er dürfte in diesem Falle im Gasthaus „zum Bären“ Wohnung nehmen, in welchem einst auch Luther abgestiegen war.

M a r i n e.

Woches, 16. Juli. Das heute in dem Prozesse Wilson wegen Wahlumtrieben verkündete Urtheil lautet gegen Wilson, so wie gegen Leroux, den Präsidenten des Wahlkomitees, wegen Wahlbestechungen auf je 1000 Franc Geldbuße.

M a r i n e.

§ Wilhelmshaven, 18. Juli. S. M. S. „Deutschland“, Kommandant Kapit. z. S. Bendermann und S. M. S. „Bayern“, Kommandant Korv.-Kapit. v. Ublefeld sind gestern Nachmittag ebenfalls hier eingetroffen. S. M. S. „Bayern“ hat an die Kohlenbrücke gelegt, „Deutschland“ ist auf Abrede zu Anker gegangen. — S. M. Tpt. „S2“ ist heute Morgen in See gegangen. — S. M. Vermittl. „Albatros“, welches am Sonnabend hierher zurückgekehrt war, ist heute Morgen zur Fortsetzung der Vermittlungen wieder in See gegangen. — S. M. Tpt. „Drummer“ ist zur Fortsetzung der Schiffsübungen wieder in See gegangen. — Nach-Ing. Bartsch von S. M. S. „Leipzig“ abgelöst, ist hierher eingetroffen. — Kapit. Lampson ist vom Urlaub zurückgekehrt und hat sein Kommando an Bord S. M. S. „Prinzess Wilhelm“ angetreten. — Ob.-St.-Mzt I. Kl. Dr. Kübler, Garnisonarzt ist vom Urlaub zurückgekehrt. — Rent. z. S. Schaefer III hat einen 45tägigen Urlaub nach Karlsruhe angetreten. — Lt. z. S. Berninghaus und Lt. z. S. Merz sind vom Urlaub zurückgekehrt. — Briefsendungen u. für S. M. Tpt. „S2“ sind von heute ab bis auf Weiteres nach hier zu dirigieren.

— Berlin, 17. Juli. S. M. S. „Sophie“, Kommandant Korv.-Kapit. Kirchhoff, ist am 15. d. M. in Vibrator eingetroffen und beschäftigt heute nach Neumühle in See zu gehen.

— Lingen, 16. Juli. S. M. der Kaiser begab sich am 15. d. M. Mittags 12 Uhr an Bord eines Walffischfängerdampfers. Gegen 6 Uhr Abends kamen Walffische in Sicht, von denen einer erlegt wurde. Um 1/2 Uhr Nachts kehrte Se. Maj. an Bord des „Kaiseradlers“ zurück. Ein zweiter Walffischfängerdampfer mit einem Theil des Gefolges an Bord erlegte ebenfalls einen

20.

Terthümer.

Erzählung von F. Arnefeldt.

Nachdruck verboten.

(Fortsetzung.)

„Fritz“, sagte die alte Frau, des Knaben Hand ergreifend, „Sie — Sie glauben nicht —“

Der Kadett machte einen förmlichen Satz in die Höhe. „Welche Frage, Tanten Bodmer!“ rief er. „Wie können Sie denken, ich würde so etwas von Herrn Bodmer glauben? Wenn ich gesehen hätte, daß er das Gift in Adelheids Glas goß, glaubte ich's doch nicht.“

Frau Bodmer schloß den Knaben in ihre Arme und küßte ihn unter Thränen. Seine Worte thaten ihr wohl und beschämten sie doch zugleich. Dieses Kind, der Bruder des vermeintlichen Opfers, der täglich im Verkehr mit denen gestanden, welche ihren Sohn beschuldigten, wies den leisesten Zweifel an dessen Unschuld mit Entrüstung zurück, und sie, seine Mutter, die ihn doch am besten kennen sollte, sie konnte sich solcher Zweifel nicht erwehren, und rang mit ihnen in den langen Tagen und den schlaflos verbrachten Nächten.

„Sollte ich ihn nur einmal sprechen!“ sagte sie laut, „aber man hat mich nicht zu ihm gelassen.“

„Mich ja auch nicht“, murmelte Fritz, indem er sich jetzt endlich auf den Stuhl niederließ, den ihm Frau Bodmer schon wiederholt geboten hatte.

„Sie haben es versucht?“

„Freilich, ich habe zu dem dummen Verhör nach Rauen gemußt, da dachte ich wenigstens, ich würde den Herrn Doktor sehen, aber es war Eßig. Niemand als den abseulichen Amtsrichter

Flöcke und seinen langweiligen Protokollführer habe ich zu Gesicht bekommen, und ausgelacht hat er mich noch, als ich ihn bat, mich zu Herrn Bodmer zu bringen. Sobald ich Offizier bin, schicke ich ihm meinen Sekundanten.“

„Das hat noch gute Wege, mein lieber Fritz“, lächelte Frau Bodmer.

„Leider, ich wünscht, ich könnt's heute thun“, grollte der Kadett. „Was mag der Herr den armen Herrn Doktor erst quälen, wenn er mich schon wegen des armen Stüchigen Papier, was da auf dem Teppich gelegen hat, so plagte. Hätte ich gewußt, was daraus entstehen würde, ich hätte mir lieber die Zunge abgetheilt, als ein Wort gesagt.“

Auf einen fragenden Blick Frau Bodmers erklärte er die nähere Verwandtschaft des Stüchigen Papier, das er in Adelheids Schlafzimmer aufgehoben; die arme Frau sah mit Schrecken ein, welche furchtbare Bemerkung es gegen ihren Sohn war.

„Papa, Hildegard, Dorothee und die anderen Leute haben nun alle schon ein paar Mal nach Rauen gemußt, nur die arme Mama hat der Flöcke verschont“, erzählte Fritz weiter, indem er den Namen des Untersuchungsrichters mit einem Ton besonderer Verachtung aussprach, „und sie können doch alle nichts weiter sagen, als sie ihm schon das erste Mal erzählt, aber er preßt sie wie Citronen.“

„Und — sie glauben —“

„Ach Unsinn, es glaubt kein Mensch daran, wenn sich's auch Heinrich und Hanne und noch so ein paar dumme Geschöpfe von Rado haben einreden lassen. Papa glaubt's auch nicht, wenn er auch so thut, und meine arme, liebe Mama, die jetzt fast immer zu Bett liegen muß und so schrecklich traurig ist, und Hildegard, die glaubens auch nicht. Nur Bodo und der Altmelster, die beschuldigen ihn und bringen alle Welt gegen ihn auf. Von Warnbeck wurdert es mich ja nicht, dem habe ich nichts Besseres zuge-

traut, denn ich konnte ihn nie leiden, aber daß Bodo mit ihm in dasselbe Horn stößt und gar noch Urlaub genommen hat, — in Lettenhofen zu fliehen und, wie er sagt, ordentlich gegen den — den Mörders einzuhetzen, das thut mir zu weh, das kann ich meinem Bruder nie verzeihen!“

Er schluchzte laut.

Frau Bodmer vermochte kein Wort hervorzubringen; mit trampfhaft in einander verschlungenen Händen saß sie da, das Auge auf das gegenüber hängende Brustbild ihres Gatten gefest, als wolle sie den anrufen, ihr beizustehen in diesem furchtbaren Augenblick, wo ihr aus dem Munde dieses Knaben die Schilderung des ganzen Umfangs der traurigen Lage ward, in welcher ihr Sohn sich befand.

Fritz bemerkte in seinem kalten Schmerz nicht, was in der Mutter seines Lehrers vorging; völlig mit sich selbst beschäftigt, fuhr er fort:

„Ist es nicht ungerecht, daß Bodo Urlaub bekommt, während ich fortgeschickt werde?“

„Aber was wollten Sie zu Hause thun?“ fragte Frau Bodmer, sich gewaltsam zusammennehmend.

„Was ich thun will? Herrn Bodmers Unschuld an den Tag bringen!“ erwiderte der Kadett in einem Tone, als sei dies so selbstverständlich, daß es ihn Wunder nehme, wie Jemand noch danach fragen könne.

„Guter, guter Fritz“, rief Frau Bodmer gerührt, „wenn Sie das könnten!“

„Ich werde es können!“ erwiderte er zuversichtlich.

„Aber wie?“ fragte sie, an seinem Zutrauen unwillkürlich ihren Muth stärfend.

„Das weiß ich noch nicht, aber es geschieht. In vierzehn Tagen habe ich Ferien, dann fahre ich wieder nach Lettenhofen

Walfisch. Heute am 16. früh erlegte Se. Maj. nebst Gefolge eine Anhöhe mit prächtiger Aussicht auf der Insel Skaroe. Des Nachmittags wird die Reise nach dem Lingenfjord fortgesetzt.

— Tromsø, 17. Juli. S. M. S. „Kaiseradler“ ist nach der Fahrt durch den Lingenfjord am 16. d. Mts. Abends um 11 Uhr in Tromsø angekommen.

K o s t e s .

Wilhelmshaven, 17. Juli. Von der Nordlandkreise des Kaisers erhält die „Nordd. Allg. Ztg.“ aus Christiana vom 13. d. M. folgende briefliche Nachrichten: Nach Bodö kamen am Nachmittage des 9. d. M. der „Kaiseradler“, das Panzerfahrzeug „Siegfried“ und ein Torpedoboot von den Lofoten her. Am 10. unternahm der Kaiser auf dem Lokaldampfer „Vaagan“ eine Fahrt nach Saltkrømmen. Am Abende desselben Tages gingen die kaiserlichen Fahrzeuge nach Tromsø ab, nachdem sie den ganzen Tag hindurch von einer Menge mit schaulustigen Menschen angefüllter Boote umschwärmt worden. Am 11., früh 4½ Uhr, erfolgte bei einigermaßen gutem Wetter die Ankunft in Tromsø. Der Stabskommandant Eröm und der deutsche Konsul Holmboe bewillkommneten den Kaiser dort an Bord seines Schiffes. Dieser begab sich später, von einem Cavalier begleitet, ans Land. Als er nach einem Spaziergange zurückkehrte, ward er vom Publikum mit kräftigen Hurraufen begrüßt. Da das Wetter einige Tage hindurch bei nördlichem Winde unruhig gewesen ist, fürchtet man, daß die Walfischjagd auf Skarö, wohin nun die Reise gegangen ist, doch nicht erfolgreich ablaufen möchte. Wie „Aftenbladet“ erfahren hat, hält man für sicher, daß der Kaiser auf seinem Rückwege die Ausstellung in Christiansund besucht; dort soll Se. Majestät das deutsche Geschwader empfangen.

Wilhelmshaven, 18. Juli. Se. Exc. der Chef der Manöverflotte begab sich am Sonnabend Nachmittag bald nach der Ankunft der Flotte im hiesigen Hafen auf kurze Zeit ans Land. Am Sonntag Morgen stattete Se. Excellenz bei einigen höheren Offizieren Besuche ab.

Wilhelmshaven, 18. Juli. Heute Vormittag waren die Herren Admirale und Kommandanten, sowie die Kommandeure pp. zum Frühstück beim stellvertretenden Chef der Marinestation der Nordsee, Kontradmiral Thomsen eingeladen.

Wilhelmshaven, 18. Juli. Nun ist es endlich da, das heiß ersehnte Geschwader! Wie ein Lauffeuer verbreitete sich am Sonnabend in den ersten Stunden des Nachmittags das Gerücht, daß das Geschwader in Sicht sei und nun dauerte es auch nicht lange mehr, da strömten dicke Scharen über die Königsstraße und die Drehbrücke dem alten Hafen zu. Hier hatten sich um das Gebäude der Signalstation alsbald eine große Zahl Offiziere mit ihren Damen und viele Verwandte und Bekannte der Geschwaderbesatzung, zusammen wohl mehrere hundert Personen, eingefunden, die um die Wette nach dem nördlichen Horizont auslugten, an dem sich dann auch die ersten Rauchwolken bald zeigten. Dann wurden die Masten und später die Umrisse der Schiffskolosse sichtbar. Inzwischen war auch der mit der Stellvertretung des Stationschefs, Allerhöchst beauftragte Kontradmiral Thomsen in Begleitung einiger höherer Offiziere nebst deren Damen der Flotte entgegengefahren, und legte längs des Flaggschiffs „Baden“, um den Flottenchef S. Exc. Vizeadmiral Schröder herzlich zu begrüßen. Derselbe erwiderte aufs freundlichste die Begrüßung und fuhr mit den Herrschaften nach dem Hafen zurück, um vom Schleusenhaupt der neuen Einfahrt aus dem Einlaufen des Flaggschiffs „Baden“ beizuwohnen. Nachdem dasselbe im neuen Hafen in der Verlängerung der Königsstraße gegenüber dem provisorischen Kohlenmagazin festgemacht, begab sich S. Exc. wieder an Bord seines Flaggschiffs. Inzwischen war der Aviso „Jüten“ durch die alte Einfahrt gegangen und hatte an der alten Kohlenbrücke festgemacht. Vor beiden Schiffen sammelte sich alsbald eine große Menge Publikum an, die den herangekommenen Freunden und Bekannten herzliche Willkommengrüße zurief. Unterdessen waren die übrigen Schiffe der Manöverflotte — es waren im Ganzen nur 4 — nämlich die Panzerschiffe „Friedrich Carl“, (Flaggschiff des UebungsGeschwaders), Kommandant Kapitän z. S. Aschenborn, „Friedrich der Große“, Kommandant Kapitän z. S. von Schudmann II, „Kronprinz“, Kommandant Kapitän z. S. von Schudmann I und die Kreuzerkorvette „Prinzess Wilhelm“, Kommandant Kapitän z. S. Bötters auf Rhede eingetroffen und warfen dort Anker. „Friedrich Carl“ war kenntlich durch die kleine weiße Admiralsflagge im Topp, „Prinzess Wilhelm“ durch ihren weißen Anstrich und die 2 mit Marzen gekrönten Masten, „Friedrich der Große“ durch den einen Gefechtsmast mit Mars, das noch übrig bleibende dreimastige Schiff war das Panzerschiff „Kronprinz“. Das Panzerschiff „Deutschland“, Kapitän z. S. Benemann, war noch in der Außenjade zurückgeblieben und sollte später nachfolgen; das Panzerschiff „Bayern“ befand sich auf dem Weg von Kiel hierher. Aviso „Wacht“ war bereits einige Tage früher in den Hafen gekommen und hatte sich an den Südal der Bauwerft gelegt; vom Manövergeschwader waren das Panzerschiff „Oldenburg“ und das Panzerfahrzeug „Beowulf“ bereits am Donnerstag hier eingetroffen. Nachdem die Schiffe auf Rhede zu Anker gegangen waren, entwickelte sich an der alten Hafeneinfahrt das uns in letzter Zeit fremd gewordene, abwechslungsreiche Bild eines reges Hafenverkehrs. Pinnassen und Kutter brachten Offiziere und Mannschaften an Land, Lieferanten schafften ihre Erzeugnisse

vermittelst der kleinen flinken Fahrzeuge an Bord der Geschwaderschiffe und bald glich das Leben und Treiben hier dem eines verkehrsreichen Bahnhofes. Abends waren die Wirtschaften überfüllt, im Casino vereinigte sich die Geschwaderoffiziere mit ihren fleißigen Kameraden. In die Geschäfte war das alte pulsierende Leben eingeleitet, überall herrschte eine freundliche feistliche Stimmung; erst in den späten Nachstunden wurde es auf den Straßen und Wirtschaften wieder etwas ruhiger. Freudlich lachte der Sonntag-Morgen unseren Geschwadergästen entgegen. Die unfreundlichen Falten, in die der Himmel sein Gesicht zeitweise zusammenzog, hatten nicht viel auf sich, und so zogen am frühen Morgen wieder dicke Scharen nach dem Hafen. Auf den Schiffen wurde Gottesdienst und später Musterung abgehalten und dann traten die Umlauber an. Bald darauf legte der Kutter längs und dann ging es im Fluge über die Rhede dem Hafen zu. Die ersten Mannschaften kamen nach 2½ Uhr an Land und nun folgten Kutter und Pinnassen dicht hintereinander, um die Beurlaubten zu landen, die dann in dichten Gruppen sich über die Straßen bewegten, diesen ein selten lebhaftes Gepräge verleihend. Unsere Wirthe hatten alle Hände voll zu thun, um alle Wünsche der Blaujaden zu befriedigen, aber sie regten sich gern und man hörte überall die schweißtriefenden Herren sagen: „Ach wenn es doch immer so bliebe!“ So dachten auch unsere übrigen Geschäftsleute und man kann ihnen diesen frommen Wunsch gewiß nicht verübeln. Freilich wird es für diesmal wohl beim frommen Wunsch bleiben, wir hegen aber die feste Zuversicht, daß das Geschwader, mindestens das UebungsGeschwader, während des nächsten Winters im hiesigen Hafen verbleiben wird, wie die Straßen der Stadt, so zeigte sich auch auf der sonst Sonntags so stillen West ein recht lebendiges Bild. Damen in leichten Roben, Offiziere in ihren kleidsamen Uniformen eilten nach dem Artilleriegeschütz „Mars“, das zur Zeit die Funktionen des Stationswachtgeschiffes versieht, um sich dort zu einer zu Ehren der Offiziere des Geschwaders veranstalteten Réunion zu vereinigen. Das mit einem neuen Oberdeck versehene Artilleriegeschütz war zu diesem Behuf wie schon häufiger in früheren Jahren in einen eleganten Festsaal verwandelt. Von der Campagne bis zum vorderen Fallreep spannten sich bunte Kriegsflaggen, unter denen die deutsche vorwiegend Verwendung gefunden hatte, über die Bordwände und vereinigte sich hoch über dem Deck etwa in Höhe des Winterdaches zu einem lustigen Dach. Der Blick des über das Offizier-Fallreep Eintretenden fiel zunächst auf die reich mit Flaggen und frischem Grün verkleidete Commandobrücke, von der sich die mit einem Lorbeerkranz gezierter Büste S. M. des Kaisers wirksam abhob. Unter der Büste neben dem Eingang zur Commandantenmesse war eine sehr geschmackvolle Dekoration durch Marine-Embleme, Geschützmodelle, Granaten und Taucherlappen hergestellt. Die Masten waren gleichfalls mit Flaggen verkleidet, daneben waren Gewehrpyramiden u. s. w. aufgestellt. Rings um die Bordwände zogen sich schnell improvisierte Ruheplätzchen, desgleichen längs der Oberlichter. Frisches Grün vollendete an den Seiten die überraschende Ausschmückung. Um 6 Uhr fand das schön verlaufene Fest, dem 3 Admirale beizuwohnten, sein Ende. Die Straßen und Wirtschaften waren gestern kaum wiederzuerkennen, ein solch' flottes Leben hatten sie schon lange nicht mehr gesehen. Nicht lebhaft war es auch im Park, wo ein Theil der Wäghierischen Kapelle — ein anderer Theil stellte die Musik für die Réunion an Bord des Artilleriegeschiffes „Mars“ — konzertierte. Das Publikum erwies sich für die hübschen Gaben, von denen namentlich die Soli des Herrn Detmer (Piston) und Schrappe (Flöte) gefielen, sehr dankbar. Aber auch der Hafen war sehr belebt. Auf dem Deiche zwischen der alten und neuen Einfahrt, wie an den Kais prominenten eine zahlreiche Menschenmenge, unter der sich manch Einer befand, der die Schiffe der Sachsenklasse, die zur Disposition gehören, noch nicht gesehen hatte und ihnen besondere Aufmerksamkeit schenkte. Auf dem Flaggschiff „Baden“ vergnügten sich die Mannschaften durch allerlei Kurzweil, die ihnen insbesondere eine Zigeunermusik, welche auch das Publikum köstlich amüsierte, verschaffte. Im Laufe des Nachmittags traf aus Kiel das Panzerschiff „Bayern“, Kommandant Korv.-Kapitän Mjelsted, ein und legte sich vor das alte Kohlenmagazin neben den Aviso „Jüten“.

Wilhelmshaven, 18. Juli. Wie verlautet, wird die Manöverflotte am Donnerstag unsern Hafen wieder verlassen. Panzerschiff „Oldenburg“ verbleibt bis auf Weiteres noch hier.

Wilhelmshaven, 18. Juli. Eine Réunion zu Ehren der Offiziere des Geschwaders findet heute Abend auf dem Garnison-Spielplatz neben dem Stationschef-Gebäude statt.

Wilhelmshaven, 18. Juli. Dienstag, den 19. d. M. findet bei gutem Wetter Abends 7 Uhr im Park ein Konzert der vereinigten Kapellen der II. Matrosendivision und des II. Seebat. zum Besten des Vereins „Zwillingendank“ statt. Eintrittsgeld 0,30 Mk. Der Wohlthätigkeit sind keine Schranken gesetzt. An dem erwähnten Abend ist den Unteroffizieren und Mannschaften Garnisonurlaub bis 11 Uhr 30 Min. erteilt.

Wilhelmshaven, 18. Juli. Am gestrigen Sonntag unternahmen die beiden Mitglieder des hiesigen Radfahrer-Vereins „Alte Heil“ die Herren Berlow und Stammen eine Prämien-Tour von Wilhelmshaven nach Norden und zurück und legten diese Strecke von 165 km in 9 Stunden Fahrzeit zurück. Da die bisher in 12 Stunden im Gauzeitz gefahrene Strecke

135 km betrug, so haben dieselben die beste Fahrzeit im Gau II Bremen erzielt und ist von ihnen damit das vom Gau bestimmte Ehren-Diplom erworben.

Wilhelmshaven, 18. Juli. Der vor einigen Tagen durch eine herabfallende Eisenbahnstange schwerverwundete Arbeiter T. ist seinen Verletzungen erlegen.

Wilhelmshaven, 18. Juli. Zu Versuchszwecken werden nach dem 22. d. Mts. auf der Insel Wangeroog zeitweilig nachbezeichnete Leuchtfeuer gezeigt werden, die für den Schiffsverkehrsverkehr ohne Bedeutung sind. Es werden diese Versuchsf Feuer gleichzeitig entweder alle oder nur einzelne derselben gezeigt. Die Versuchsf Feuer sind: a. Ein rothes festes Feuer am Wangeroog-Leuchtturm, etwa 8 m unterhalb des gewöhnlichen Wangeroog-Leuchtfuers. Dieses rothe Feuer soll bis zur Entfernung von ca. 5 Seemeilen sichtbar sein, in einem Sektor zwischen N. 53° D. bis N. 61° D. r. W. b. Ein weißes elektrisches Feuer, auf einem unmittelbar nördlich des Gebäudes der Nebelsignalfstation errichteten hölzernen Gerüst. — Dieses Feuer wird bis zu einer Entfernung von etwa 15 Seemeilen sichtbar sein und sich zeigen als: Festes weißes Licht in den Richtungen von N. 15° W. bis N. 22° W. r. W. — Blitzfeuer in den Richtungen von N. 22° W. bis N. 32° W. r. W. — c. Ein weißes elektrisches Feuer auf den alten Leuchtturm am Westende der Insel. — Dieses Feuer wird bis zu einem Abstand von etwa 10 Seemeilen sichtbar sein und sich darstellen als: Festes weißes Licht nach den Richtungen N. 18° D. bis N. 23° D. r. W. — Blitzfeuer, mit einer Gruppe von fünf Blitzlen in den Richtungen von N. 18° D. durch Nord bis etwa N. 21° W. — Die Beendigung der Versuche wird f. Zt. bekannt gemacht werden. Die Erleuchtung des gewöhnlichen Wangeroog-Fuers wird während der Versuche keine Aenderung erleiden.

Wilhelmshaven, 18. Juli. Baumfrevler und kein Ende! In der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag sind auf der Güterstraße wieder eine große Zahl von Bäumen ganz erheblich beschädigt worden. Die ruhlosen Thäter sind leider auch diesmal entkommen.

Wilhelmshaven, 17. Juli. Ueber die Aufsicht und Unterhaltungspflicht der Mittelschule hat der 1. Senat des Oberverwaltungsgerichts anlässlich eines Spezialfalles eine wichtige Entscheidung getroffen. Nach Gewährung der Dienstalterszulagen an alle Volksschullehrer in Städten mit weniger als 10,000 Einwohnern, setzte die Potsdamer Regierung für die Lehrer und Lehrerinnen an der höheren Mädchenschule zu Schwedt a. O. eine höhere Besoldung fest unter Berufung auf den Ministerial-Erlass vom 31. Mai 1891, wonach nützigen Falls durch Zwang dafür zu sorgen sei, daß das Lehrpersonal an den öffentlichen mittleren Schulen nicht schlechter stände, als die Volksschullehrer durch die staatlichen Alterszulagen gestellt seien. Auf die Klage der Stadtgemeinde hat das Oberverwaltungsgericht entschieden, daß ein Zwang zur Erhöhung der Gehälter an diesen Schulen nicht ausgeübt werden könne. Es besteht weder eine gesetzliche Vorschrift noch eine ungeschriebene Norm, die aus dem Zusammenhang der auf die Kommunal- und Schulverhältnisse bezüglichen staatsrechtlichen Grundzüge abgeleitet werden könnte, wodurch die Gemeinden nur verpflichtet würden, freiwillig erteilte Mittelschulen wider ihren Willen nach den Anforderungen der Schulaufsichtsbehörde zu unterhalten. Eine solche Verpflichtung liegt den Gemeinden nur für die Volksschulen ob. Dagegen ist die Schulaufsichtsbehörde berechtigt, eine Lehranstalt, für welche die im öffentlichen Interesse erforderlichen Mittel nicht gewährt werden, zu schließen. Die gleichen Grundzüge gelten auch für die höheren Lehranstalten, werden somit bei der Durchführung des Gesetzes über die Besoldung der Lehrer an den nichtstaatlichen höheren Lehranstalten Anwendung finden.

Wilhelmshaven, 14. Juli. Der soeben herausgegebene 26. Jahresbericht des ostfriesischen Pestalozzi-Vereins zeigt, daß dieser Verein im verfloffenen Jahre in den ostfriesischen Gemeinden wiederum die kräftigste Unterstützung gefunden hat und daher mit großem Erfolge für die Wittwen und Waisen eintreten konnte. Aus 249 Ortsvereinen sind von 2518 Mitgliedern, darunter etwa 2200 Nichtlehrer, 5011 Mk. eingegangen; außerdem waren die Erträge aus den literarischen Erzeugnissen, aus den Stiftungen u. s. w. günstig, so daß an 71 Wittwen und 57 Waisen im Ganzen 5843 Mk. verausgabt wurden. Vorsitzender des Vereins ist Cantor Busemann-Murich.

Wilhelmshaven, 16. Juli. Im Jeberland macht sich seit einiger Zeit das massenhafte Auftreten einer Raupe sehr unliebsam bemerkbar. Der unermüdlichen Fleiß dieser Schädlinge fällt namentlich der Klee des zweiten Schnitts zum Opfer, doch verschmähen sie auch nicht die Blätter und Blüthen der Feldbohnen, so daß viele Felder schwer geschädigt worden sind. Man hält die Raupe allgemein für den Kohlweßling und wundert sich, daß dieser sich vom Kohl ab- und andern Pflanzen zugewandt hat. Doch dürfte man es mit einem andern Insekt zu thun haben. In Holseln wurden in diesem Sommer die Felder in der gleichen Weise wie hier von Raupen heimgesucht. Von Zehoe aus sandte man einige der Thiere zur Untersuchung an Prof. Dr. Tschadenberg in Halle. Dieser erklärte die ihm zugelandten Raupen als die der Gamma-Eule und empfiehlt ein Ablesen derselben. Nach seinen Erfahrungen schädigen die Raupen das Feld nur in einem Jahr und bleiben dann längere Zeit fort.

Sant, 18. Juli. Der Radfahrerklub „Zarewell“ feierte gestern unter zahlreicher Betheiligung von Mitgliedern und Gästen

— darf ich Sie bei der Durchreise wieder besuchen?“ schaltete er ein.

„Gewiß doch, Fritz, ich bitte Sie darum,“ sagte die alte Frau freundlich. „Ach es war ja so schön, wenn Sie mit Gotthold kamen!“

„Es waren immer Festtage für mich, und Adelheid und Hildegard kamen auch so gern zu Ihnen,“ erwiderte der Radett. „Die hatten beide Herrn Bodmer gerade ebenso lieb wie ich; ja, wissen Sie,“ fügte er allmählich hinzu, „ich glaube, Adelheid hat ihn eigentlich lieber gehabt, als ihren Bräutigam und —“

Der Eintritt des Mädchens, welches Kaffee und Gebäck hereinbrachte und das dafür erforderliche Geschloß auf dem Tisch zurechtlegte, unterbrach hier Fritz v. Vettens Herzergeliefungen, sehr zur Erleichterung seiner Zuhörerin, welcher es entgeglic gewiesen wäre noch weitere Vermuthungen des Knaben über das Verhältnis ihres Sohnes zu der Verstorbenen anhören zu müssen. Das eben war es, worüber sie sich das Hirn zergrübelte, was wie ein Geier am Herzen fraß. Um Fritz von seinem Gedanken-gange abzubringen, goß sie ihm schnell Kaffee ein und versorgte ihn mit Kuchen.

Fritz v. Vettens hätte kein Rabett sein müssen, wenn er den gebotenen Erfrischungen nicht tapfer hätte zusprechen sollen. Eine kurze Zeit war er auch ganz von diesem Geschäfte eingenommen; zwischen Schlürfen und Rufen sagte er dann: „Solch gefüllte Buttertischen bekommt man doch nirgend, wie bei Ihnen, Zantchen Bodmer, daß hat Hildegard auch immer gesagt. Geben Sie ihr auc waschen, wenn sie Sie besucht.“

„Hildegard — Fräulein Hildegard —“ verbesserte sich Frau Bodmer, „o, die wird doch wohl nicht wieder zu mir kommen wollen!“

„Doch!“ versicherte Fritz, die geleerte Tasse recht nachdrücklich auf den Tisch legend: „ich glaube, sie hat eine wahre Sehnsucht

danach. Das heißt,“ fügte er sich die Nase reibend, etwas kleinlaut hinzu, „ganz genau weiß ich's nicht. Man wird ja auch aus ihr nicht mehr klug.“

„Geben Sie ihr gesagt, daß Sie mich besuchen wollten?“ fragte Frau Bodmer, die unschwer aus dem offenen Gesicht des Knaben zu lesen vermochte.

Fritz nickte, während er noch ein Stück Kuchen vom Teller nahm. „Freilich hab' ich's ihr gesagt; ich dachte, vor Verbündeten braucht man doch keine Geheimnisse zu haben.“

„Verbündete?“ fragte Frau Bodmer.

„Nun, um die Unschuld meines Herrn Bodmer an den Tag zu bringen. Wir haben uns das gleich am ersten Tage versprochen.“

„Fräulein Hildegard auch?“ sagte Frau Bodmer, die Hände faltend, mit Thränen in den Augen.

„Gewiß, gewiß,“ beteuerte Fritz, fügte aber sogleich einschränkend hinzu, „das heißt, recht klug werde ich ja aus ihr auch nicht mehr es ist seit Adelheids Tod alles wie umgewandelt in Vettenshofen. Eigentlich hat sie Herrn Bodmer sehr lieb, ich glaube ebenso lieb wie ich, wenn sie's auch nicht so zeigt, wie ich denke, daß sich nicht für ein Mädchen, und sie grämt sich auch um ihn noch mehr, als um Adelheid. Mit Bodo spricht sie fast gar nicht mehr, und gestern hat sie sogar dem Papa gegenüber behauptet, Wardenb wisse recht gut, daß er falsches Zeugnis gegen Herrn Bodmer ablege.“

„Nein, nein, mein Sohn!“ rief die alte Frau erschrocken, das glaube ich nicht, er wird nicht gegen besseres Wissen meinen Gotthold beschuldigen! Warum sollte er das? Gotthold hat ihm doch nie was zu Leide gethan.“

„Na, gemacht haben sie sich niemals!“ brummte Fritz. Der Papa war auch böse und verwies Hildegard ihre Rede; als ich sie nachher fragte, was sie eigentlich damit gemeint habe, da riß

sie sich los und sagte, ich solle sie zufrieden lassen, sie wisse manchmal nicht, was Sie eigentlich sage, sie werde noch wahnsinnig über diese Sage.“

Frau Bodmer schüttelte den Kopf. „Was denken Sie denn darüber?“ fragte sie.

Fritz stützte den Kopf in die eine Hand und fuhr sich mit der andern durch das kurzgeschorene blonde Haar. „Ach denke, Hildegard weiß etwas, was Sie sich nicht zu sagen traut,“ erklärte er nach einer Pause.

„Sie sagten aber, doch Sie hätten sich mit Fräulein Hildegard verbündet, um meines Sohnes Unschuld an den Tag zu bringen,“ wandte Frau Bodmer ein. „Da würde sie doch nichts verschweigen, was dazu dienen könnte.“

Fritz zuckte die Achseln. „Aus solchen Mädchen wird man ja nicht klug!“ wiederholte er seine Redensart abermals. „Sie hat sich mit mir verbündet, sie hat Herrn Bodmer lieb, und dann thut sie wieder, als hätte sie etwas gegen ihn, als habe er ihr besonders was zu Leide gethan.“

„Was? Was?“ seufzte Frau Bodmer.

„Ja, ich hab's nicht herausbringen können; wenn ich aber wiederkomme, dann lasse ich doch nicht los. Jetzt mochte ich sie nicht noch mehr quälen,“ fügte er mitleidig hinzu; „sie hat es ja ohnehin so schwer, der Rittmeister, den sie in den Tod nicht leiden kann, verfolgt sie wie ihr Schatten.“

„Der Rittmeister v. Wardenb?“ fragte Frau Bodmer erstaunt.

„Ja, derselbe,“ antwortete Fritz in seiner burlesken Manier. „Gleich nach Adelheids Begräbniß fuhr er fort, und wir dachten, wir wären ihn los. Aber Proffit Mahzelt! Schon am andern Tage war er wieder da, und fast jeden Tag seitdem.“

(Fortsetzung folgt.)

das Fest der Bannerweihe. Den Beginn des Festes bildete die Corsofahrt durch die Stadt Wilhelmshaven.

Aus der Umgegend und der Provinz.

Näherfeld, 17. Juli. Mit dem Schlagen der Rappsaat ist bereits seit einigen Tagen der Anfang gemacht; der erste Schnitt des Klee, welcher einen zufriedenstellenden Ertrag erzielt, hat sein Ende erreicht. Das auf dem Groden weidende Vieh findet nur kümmerliche Nahrung, sodaß eine Zufütterung vorgenommen werden muß.

Oldenburg, 17. Juli. Aus der anlässlich des 25-jährigen Jubiläums der oldenburgischen Eisenbahn herausgegebenen, in letzter Nummer erwähnten Denkschrift tragen wir hier noch Folgendes nach: Die erste Strecke, welche gebaut wurde, war die von Oldenburg nach Bremen. Die Strecke ist 44 km lang, wovon 41 km auf Oldenburg entfallen. Der oldenburgische Theil kostete 2811808 Mark d. h. pro Kilometer 67575 M. der Betrieb wurde am 15. Juli 1867, also vor 25 Jahren eröffnet. Als zweite Strecke wurde die von Oldenburg nach Wilhelmshaven mit 55 km Länge gebaut. Die Kosten betrugen 5015454 M. d. h. 95770 M. pro Kilometer; die Eröffnung erfolgte am 3. Sept. 1867. Am 15. Juli 1869 wurde die 54 km lange Strecke Oldenburg-Verder übergeben. Die Herstellungskosten beliefen sich auf 3227421 M. d. h. auf 58809 M. pro Kilom. Weiter folgten dann am 1. Juni 1873 Hude-Brake, 25 km lang, 3301470 M. Herstellungskosten, am 1. Jan. 1877 Brake-Nordenham 18 km lang, 2815761 M. Herstellungskosten, am 15. Okt. Sande-Zever-Landsegrenze, 16 km lang, Herstellungskosten 838436 M. d. h.

52206 M. pro km; am 15. Okt. 1875 Oldenburg-Quakenbrück, 117 km, Kosten 8975481 M.; am 26. Nov. 1876 Jhrhove-Neuhanz, 18 km lang.

Die Cholera.

Petersburg, 16. Juli. In Astrachan hat die Cholera in den letzten Tagen in erschreckender Weise zugenommen. Alle Aerzte aus der Stadt sind geflohen, weil sie die Ausbreitungen des fanatischen Pöbels zu befürchten haben. — Die Stadt Buchmitsch im Gouvernement Kaluga ist mit 145 Häusern und 120 Handelsbuden niedergebrannt. Der Schaden ist ganz enorm und die Bevölkerung ist in das größte Elend gerathen.

Sensations.

—* Frankfurt, a. M. 14. Juli. Die Verhandlung gegen den Millionenbetrug Jäger, der übrigens geständig ist, wird voraussichtlich Anfang August vor der hiesigen Strafkammer stattfinden.

—* Götting, 14. Juli. Seit Jahren ist von hier Fräulein Elisabeth Kossäth, spurlos verschwunden. Sie befand sich zuletzt in Berlin in Stellung und wollte von dort aus Engagement nach Magdeburg annehmen, ist aber seit jener Zeit verschollen. Da man bei der Mordlerin Buntrock 2 Taschentücher mit den Buchstaben E. K. vorfand, nimmt man an, daß auch die Kossäth von dem Mörderpaar Buntrock-Erbe abgeschlachtet worden ist.

—* Der Bürgermeister Chemnitz in Bernbrück bei Grimma ermordete im Säuerwahn infolge eines ehelichen Zwistes seinen acht Monate alten Knaben. Der Thäter wurde verhaftet.

—* Nach Meldungen aus Peoria (Illinois) vom 13. Juli wurde gestern Abend 10 Uhr ein Vergnügungsdampfer auf dem Peoriasee von einem Cyclon überrascht und schlug um. Von 40 Passagieren sind 18 ertrunken.

Telegraphische Depesche des Wilhelmshab. Tageblattes.

London, 18. Juli. Dem Reuterschen Bureau wird gerüchtweise aus Sydney gemeldet: Ein Vulkanbruch zerstörte die zwischen Celebes und Mindanao liegende Insel Sangi vollständig. Angeblich sollen 12 000 Personen umgekommen sein.

Meteorologische Beobachtungen

des Kaiserlichen Observatoriums zu Wilhelmshaven.

Baro- metrische Höhe	Thermo- metrische Temperatur (auf 0 reducirt)	Lufttemperatur auf 1 m Höhe	Lufttemperatur auf 2 m Höhe	Lufttemperatur auf 3 m Höhe	Lufttemperatur auf 4 m Höhe	Lufttemperatur auf 5 m Höhe	Lufttemperatur auf 6 m Höhe	Lufttemperatur auf 7 m Höhe	Lufttemperatur auf 8 m Höhe	Lufttemperatur auf 9 m Höhe	Lufttemperatur auf 10 m Höhe	Lufttemperatur auf 11 m Höhe	Lufttemperatur auf 12 m Höhe	Lufttemperatur auf 13 m Höhe	Lufttemperatur auf 14 m Höhe	Lufttemperatur auf 15 m Höhe	Lufttemperatur auf 16 m Höhe	Lufttemperatur auf 17 m Höhe	Lufttemperatur auf 18 m Höhe	Lufttemperatur auf 19 m Höhe	Lufttemperatur auf 20 m Höhe	Lufttemperatur auf 21 m Höhe	Lufttemperatur auf 22 m Höhe	Lufttemperatur auf 23 m Höhe	Lufttemperatur auf 24 m Höhe	Lufttemperatur auf 25 m Höhe	Lufttemperatur auf 26 m Höhe	Lufttemperatur auf 27 m Höhe	Lufttemperatur auf 28 m Höhe	Lufttemperatur auf 29 m Höhe	Lufttemperatur auf 30 m Höhe	Lufttemperatur auf 31 m Höhe	Lufttemperatur auf 32 m Höhe	Lufttemperatur auf 33 m Höhe	Lufttemperatur auf 34 m Höhe	Lufttemperatur auf 35 m Höhe	Lufttemperatur auf 36 m Höhe	Lufttemperatur auf 37 m Höhe	Lufttemperatur auf 38 m Höhe	Lufttemperatur auf 39 m Höhe	Lufttemperatur auf 40 m Höhe	Lufttemperatur auf 41 m Höhe	Lufttemperatur auf 42 m Höhe	Lufttemperatur auf 43 m Höhe	Lufttemperatur auf 44 m Höhe	Lufttemperatur auf 45 m Höhe	Lufttemperatur auf 46 m Höhe	Lufttemperatur auf 47 m Höhe	Lufttemperatur auf 48 m Höhe	Lufttemperatur auf 49 m Höhe	Lufttemperatur auf 50 m Höhe	Lufttemperatur auf 51 m Höhe	Lufttemperatur auf 52 m Höhe	Lufttemperatur auf 53 m Höhe	Lufttemperatur auf 54 m Höhe	Lufttemperatur auf 55 m Höhe	Lufttemperatur auf 56 m Höhe	Lufttemperatur auf 57 m Höhe	Lufttemperatur auf 58 m Höhe	Lufttemperatur auf 59 m Höhe	Lufttemperatur auf 60 m Höhe	Lufttemperatur auf 61 m Höhe	Lufttemperatur auf 62 m Höhe	Lufttemperatur auf 63 m Höhe	Lufttemperatur auf 64 m Höhe	Lufttemperatur auf 65 m Höhe	Lufttemperatur auf 66 m Höhe	Lufttemperatur auf 67 m Höhe	Lufttemperatur auf 68 m Höhe	Lufttemperatur auf 69 m Höhe	Lufttemperatur auf 70 m Höhe	Lufttemperatur auf 71 m Höhe	Lufttemperatur auf 72 m Höhe	Lufttemperatur auf 73 m Höhe	Lufttemperatur auf 74 m Höhe	Lufttemperatur auf 75 m Höhe	Lufttemperatur auf 76 m Höhe	Lufttemperatur auf 77 m Höhe	Lufttemperatur auf 78 m Höhe	Lufttemperatur auf 79 m Höhe	Lufttemperatur auf 80 m Höhe	Lufttemperatur auf 81 m Höhe	Lufttemperatur auf 82 m Höhe	Lufttemperatur auf 83 m Höhe	Lufttemperatur auf 84 m Höhe	Lufttemperatur auf 85 m Höhe	Lufttemperatur auf 86 m Höhe	Lufttemperatur auf 87 m Höhe	Lufttemperatur auf 88 m Höhe	Lufttemperatur auf 89 m Höhe	Lufttemperatur auf 90 m Höhe	Lufttemperatur auf 91 m Höhe	Lufttemperatur auf 92 m Höhe	Lufttemperatur auf 93 m Höhe	Lufttemperatur auf 94 m Höhe	Lufttemperatur auf 95 m Höhe	Lufttemperatur auf 96 m Höhe	Lufttemperatur auf 97 m Höhe	Lufttemperatur auf 98 m Höhe	Lufttemperatur auf 99 m Höhe	Lufttemperatur auf 100 m Höhe
----------------------------	--	--------------------------------	--------------------------------	--------------------------------	--------------------------------	--------------------------------	--------------------------------	--------------------------------	--------------------------------	--------------------------------	---------------------------------	---------------------------------	---------------------------------	---------------------------------	---------------------------------	---------------------------------	---------------------------------	---------------------------------	---------------------------------	---------------------------------	---------------------------------	---------------------------------	---------------------------------	---------------------------------	---------------------------------	---------------------------------	---------------------------------	---------------------------------	---------------------------------	---------------------------------	---------------------------------	---------------------------------	---------------------------------	---------------------------------	---------------------------------	---------------------------------	---------------------------------	---------------------------------	---------------------------------	---------------------------------	---------------------------------	---------------------------------	---------------------------------	---------------------------------	---------------------------------	---------------------------------	---------------------------------	---------------------------------	---------------------------------	---------------------------------	---------------------------------	---------------------------------	---------------------------------	---------------------------------	---------------------------------	---------------------------------	---------------------------------	---------------------------------	---------------------------------	---------------------------------	---------------------------------	---------------------------------	---------------------------------	---------------------------------	---------------------------------	---------------------------------	---------------------------------	---------------------------------	---------------------------------	---------------------------------	---------------------------------	---------------------------------	---------------------------------	---------------------------------	---------------------------------	---------------------------------	---------------------------------	---------------------------------	---------------------------------	---------------------------------	---------------------------------	---------------------------------	---------------------------------	---------------------------------	---------------------------------	---------------------------------	---------------------------------	---------------------------------	---------------------------------	---------------------------------	---------------------------------	---------------------------------	---------------------------------	---------------------------------	---------------------------------	---------------------------------	---------------------------------	---------------------------------	---------------------------------	---------------------------------	----------------------------------

Hochwasser in Wilhelmshaven.

Am Dienstag, 19. Juli: Vorm. 7.35, Nachm. 8.03.

Verdingung.

Die Lieferung des Jahresbedarfs an Klempnerwaaren (Blechannen, Farbstöpfe, Hohlmaße, Filter etc.), sowie des bis Ende März 1893 etwa eintretenden Mehrbedarfs in Höhe bis zu 100% soll am 8. August 1892, Nachmittags 4 1/2 Uhr, öffentlich verdingungen werden. Angebote sind auf dem Briefumschlage mit der Aufschrift:

„Angebot auf Klempnerwaaren, Jahresbedarf“

zu versehen. Bedingungen liegen im Annahme-Amt der Werft aus, können auch gegen 1,00 Mark von der unterzeichneten Behörde bezogen werden.

Wilhelmshaven, den 12. Juli 1892.

Kaiserliche Werft,
Verwaltungs-Abtheilung.

Verdingung.

Die Lieferung von 52 Stück hölzernen einrädigen Karren soll am 11. August 1892, Nachmittags 4 1/2 Uhr, öffentlich verdingungen werden.

Angebote sind auf dem Briefumschlage mit der Aufschrift:

„Angebot auf Karren (Jahresbedarf)“

zu versehen. Bedingungen liegen im Annahmeamt der Werft aus, können auch gegen 0,50 Mark von der unterzeichneten Behörde bezogen werden.

Wilhelmshaven, den 12. Juli 1892

Kaiserliche Werft,
Verwaltungs-Abtheilung.

Submission.

Für die Werft soll der Bedarf an Kettenketten, Schleppketten, Schwimmgurten, Angelhaken, Gießern, Korkfendern, Korkwesten, Rettungsbojen aus Kork, Schiffsfilter-Erhaltungsgefäßen, Suchern und Rauchbrillen beschafft werden. Geschlossene Offerten mit der Aufschrift auf dem Briefumschlage „Submission auf Bootsmanns- und Seemanns-Inventar“

sind zu dem am 29. Juli 1892, Mittags 12 Uhr, im hiesigen Bureau anstehenden Termine einzureichen. Bedingungen liegen im Annahme-Amt der Kaiserlichen Werft in der Zeit von 8—11 Uhr Vormittags und in der Expedition des Centralblatts für öffentliche Ausschreibungen zu Berlin aus und sind für 0,60 M. in Baar vom Annahme-Amt zu beziehen. Briefmarken werden nicht angenommen.

Kiel, den 15. Juli 1892.

Kaiserliche Werft,
Verwaltungs-Abtheilung.

Bekanntmachung.

Sonnabend, den 23. d. Mts., Vormittags 9 Uhr, sollen in dem Festungs-Schloß — Mollkestraße — eine größere Anzahl ausrangirter Geräthe, als: Aerte, Beller, Erdbohrer, Hobelbänke, Hobel, Kalkschlämpe, Mörtelbänke, Mörtelkästen, Stahlschmied, Handfägen, Schneidbänke, Spaten und verschiedene andere Maurer-, Zimmerer-, Tischler-, Schmiede- und Wälder-Werkzeuge, sowie eine größere Quantität Guß- und Schmiedeeisen öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung versteigert werden. Die Gegenstände können an den Wochentagen in der Zeit von 8 Uhr Morgens bis 6 Uhr Abends besichtigt werden.

Wilhelmshaven, den 16. Juli 1892.

Kaiserliche Fortifikation.

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns **Emil Carl Johannes Krüger** in Firma E. C. Krüger zu Wilhelmshaven ist zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen Termin auf

den 28. Juli 1892,
Vormittags 11 Uhr,

vor dem königlichen Amtsgerichte hier, selbst anberaunt.

Wilhelmshaven, den 18. Juli 1892.

Königliches Amtsgericht.

Verkauf.

In der Nähe vom Commissionsgarten sollen ca. 7 ha

Gras

auf der Meede in Parzellen bezw. im Ganzen, sowie eine Parthe

Heu

in Häufen unter der Hand verkauft werden. Etwaige Interessenten wollen sich Dienstag, den 19. Juli d. Js., Nachmittags 6 1/2 Uhr, beim Smdr'schen Wirthshaus einfinden.

Eine Wohnung

zum 1. August od. spät. zu vermieten.

Weilahn, Bant, Ankerstr. Nr. 9.

Zu vermieten

ein hübsch möblirtes Zimmer.

Göterstraße 12a. 1. Et. rechts.

Zu vermieten

auf gleich oder 1. August ein gut möbl. Wohn- u. Schlafzimmer.

Frau Schimmelpennig,

Roonstraße 105.

Zu vermieten

auf sofort oder später ein möblirtes Zimmer mit oder ohne Pension.

Bismarckstraße 18.

Zu vermieten

umstände halber eine freundl. Familienwohnung mit Keller und Bodenraum auf sofort oder später.

H. H. Lückener,

Bant.

Unterwohnung

eben mit Bodenraum billig zu vermieten.

Neuende, 14. Juli 1892.

H. Gerdes,

Auktionator.

Zu vermieten

zum 1. August eine Oberwohnung, auf Wunsch mit Wasserleitung.

E. Häbner, Marktstr. 7.

Zu vermieten

eine abgeschlossene Parterre-Wohnung, 4 Räume nebst Zubehör zu 400 Mk. im neu erbauten Hause Börsenstr., Ecke der Mühlenstr. 97.

M. Eisenblätter.

Der vom Gärtner Herrn Bralle benutzte zweifelhafte

Laden

nebst Wohnung, Roonstraße 76a, an bester Geschäftslage, passend für jedes andere Geschäft, ist zum 1. November event. früher zum Preise von 1000 Mk. anderweit zu vermieten.

F. Jelig, Augustenstr. 10.

Im Auftrage habe ich ein sehr möblirtes

Zimmer nebst Cabinet und separatem Eingang zu vermieten. Beruf, Nachw.-Bureau, Roonstr. 82, I.

Zu vermieten

verl. Göterstraße 5 eine Oberwohnung mit Zubehör. Preis 150 Mk.

H. Sespen, Neuende.

Zu vermieten

auf gleich oder 1. August ein freundl. möbl. Zimmer mit Schlafstube.

J. Günther, Alsterstr.

Zu verkaufen

3 Fuder gut gewonnenes Landheu in Häufen.

Kupke, Martensfel.

Zu verkaufen

einige Fuder gut gewonnenes Heu

in Heden.

E. Z. Krämer, Rüsterfel.

Zu verkaufen

mehrere gut erhaltene eis. Ofen, ein fast neuer Grube-Heerd, sowie Gasrohre.

Fr. Kloppmann,

Oldenburgerstraße 16.

Zu verkaufen

ein Kleiderschrank.

Tonnendich 51.

Gesucht

auf sofort ein ordentliches Mädchen für den Nachmittag.

Oldenburgerstr. 2a.

Visitenkarten

in Buch- und Steindruck

werden auf das Geschmack-

vollste und billigste schnell-

stens angefertigt von der

Buchdruckerei

des „Tageblattes“.

Th. Süß,

Kronprinzenstrasse Nr. 1.

Heinr. Cohrs,

KIEL, Faulstr. 27,

versendet

Patentanter, Stodanter, Tor-

pedoboote, Propellerschrauben

u. s. w.

von Bronze- und Eisen gegen Nachnahme.

In dem Konkurs der Firma Nachmann Pels und Co., Göterstraße 12, soll das große

Waarenlager

(Einkaufswerth 27 000 Mk.),

möglichst schnell ausverkauft werden. Der Verkauf erfolgt unter Garantie der Konkursverwaltung zu und unter Einkaufspreisen von Morgens 8 Uhr bis Abends 8 Uhr.

Sämmtliche Artikel, größtentheils neu angeschaffte Waaren (speziell Kurz-, Weiß- und Wollwaaren, Strümpfe, Tricotagen, Handschuhe, Korsetten, Schirme, seidene und Posamentierbesätze, Taspierrwaaren, seidene Bänder und viele andere Artikel sind in großer Auswahl vorhanden.

Der Konkursverwalter.

Looman, Rechtsanwalt.

Das Schiff „Gustav“, Capt. Schacht, ist mit einer Ladung dreifach gefiebert und gewaschener

Nusskohlen

hier angekommen, und werde ich die mir erteilten Aufträge von morgen ab prompt ausführen. Weitere Bestellungen nehme ich gerne entgegen.

B. Wilts.

Einkommen verb. m. Provision ev. fest. Gehalt können sich Personen aller Stände schaffen. Man schreibe unter „Einkommen“ postlagernd Hamburg I

Dürkopp Diana Nr. 9 Mk. 156,

mit massiv. Reifen Mk. 186,

mit Polsterreifen Mk. 186,

Nr. 10 Nr. 3 Nr. 7

Mk. 185. Mk. 250. Mk. 260 mass. Reifen,

Mk. 215. Mk. 280. Mk. 290 Polster-Reifen

liefert

Kl. Tellkamp,

Wilhelmshaven.

Gesucht ein ordentliches Mädchen auf Tagesstunden. Rotherstr. 56.

Gesucht wird eine alte Frau oder ein junges Mädchen zur Wartung eines einjährigen Kindes für die Dauer von 2 Monaten.

Frau Dwillies, Marktstr. 21.

Gesucht zum 1. August ein fleißiges Dienstmädchen.

Frau Jacobs, Neuestr. 12.

Ein kräftiges Mädchen für den Nachmittag sucht

Frau Bergmann,

Göterstr. 17.

Gesucht zum 1. August ein zuverlässiges Mädchen.

Zu erfragen in der Exped. d. Blattes.

Gesucht einige junge Mädchen, die im Schneidern gründlich erfahren sind.

H. Weise,

Roonstr. 89, Rotheres Schloß.

Empfange im August zwei Schiffs-

ladungen beste schottische

Haushaltungskohlen,

Stückkohlen,

à Last 35 Mark,

Kußkohlen,

à Last 36 Mark,

frei vor's Haus. Bestellungen werden

erbeten.

Ch. Horn,

Bremersstraße 9.

Gundekuchen

anerkannt bestes Futtermittel, soeben

wieder frisch eingetroffen.

Ludw. Janssen.

Zu vermieten auf sofort oder später eine fein möbl. Wohnung, Stube nebst Kammer.

Roonstraße 77, 1. Et. I.

Gesucht ein Dienstmädchen aufogleich

Kronprinzenstraße 12, I.

Gesucht auf sofort ein Mädchen für die

Tagesstunden

Carlstraße Nr. 6, part.

Hente, Montag, den 18. Juli: großer öffentlicher BALL,

wozu freundlichst einladet

Antang 7 Uhr.
Joh. Raschke,
Lothringen.

Empfehle

**lebende Hummer,
Krebse,
frischen Lachs,
Seezungen, Steinbutt,
Zander, Hecht,**

Rehwild,
alle Arten Geflügel,
Ananas, Pfirsiche,
sowie sämtliches

Früh-Gemüse
in großartiger Auswahl.

Ludwig Janssen.



**Harzer Sauerbrunnen,
Grauhof.**

Den Vertrieb unseres Brunnens für Wil-
helmshaven und Jever haben wir Herrn

P. Koeniger in Jever
übertragen.

**Harzer Sauerbrunnen, Grauhof bei Goslar,
Saxer-Völker.**

Grenzstraße 66.

Grenzstraße 66.

Kunstfärberei
und chemische Reinigungsanstalt

J. H. Eilers.

Annahmestellen: Moonsstraße 95, Oldenburgerstraße 2b, Neuestraße 17.

Herren-

u. Knabengarderobe.

Bestellungen nach Maß wer-
den zu soliden Preisen unter
Garantie des Gutes nach
modernen Facons angefertigt.

B.H. Bührmann,

Wilhelmshaven.

Exportfähig!

Honninger,

natürliches Mineralwasser,

Sauerbrunnen.

Abverkauf:

M. Athen,

Königsstr. 57.

Großes Lager

in gediegenen

**Buxin-, Tuch-, Kamm-
garn-, Serge- u. Cheviot-
stoffen.**

Verlauf meterweise mit sehr ge-
ringen Preisen.

Muster gern zu Diensten.

B. H. Bührmann,
Wilhelmshaven.

Park. Dienstag, den 19. Juli 1892 Park. großes Monstre-Concert

zu Gunsten des Vereins „Invalidendank“,

ausgeführt von den Musikcorps der Kaiserl. 2. Matrosen-Division
und des Kaiserl. 2. Seebataillons unter persönlicher Leitung ihres
Musikdirektoren F. Wöhlbier und des Stabskapellmeisters R. Rother.

Sehr gewähltes Programm.

Zum Schluß:

Großes Schlachten-Potpouri 1870/71
von Saro

unter Mitwirkung sämtlicher Tamboure und Hornisten der Garnison.
Bei der Schlachtenmusik Kanonenschläge und Gewehrfeuer. Zum
Schluß bengalische Beleuchtung.

Eintrittspreis 30 Pf., ohne der Wohlthätigkeit Schranken zu setzen.

Anfang 7 Uhr.

Zum Mühlengarten.

**Am Dienstag, den 19. Juli,
von 8 Uhr Abends an:**

Grosses Concert

mit nachfolgendem

BALL.

D. Winter Wwe.

Prima doppelt gesiebt u. gewaschene

englische Nußkohlen

empfehlen direct vom Schiff zu 36 Mark frei
vor's Haus. Bestellungen umgehend erbeten.

Wilh. Rätthjen.

Weiche

Schützen-Hüte

(allgemeiner Deutscher Schützenhut),
sind soeben von der Fabrik eingetroffen
und empfehle dieselben zum Preise von
3 Mk. pro Stück ohne Feder.

M. Schlöffel,

Kürschner,

Moonsstraße Nr. 79.

Geburts-Anzeige.

(Anstatt besonderer Anzeigen.)

Durch die glückliche Geburt einer
gesunden Tochter wurden hoch-
erfreut

Kapit.-Lieutenant Walther II
und Frau, Frieda geb. Quensel.
Wilhelmshaven, 17. Juli 1892.

Geburts - Anzeige.

Die Geburt eines gefunden

Mädchens

zeigen hocherfreut an

P. Rotermund
und Frau geb. Brämer.
Bant, 18. Juli 1892.

Geburts - Anzeige.

Die glückliche Geburt eines Mäd-
chens zeigen ganz ergebenst an

R. Frauentrecht

und Frau.

Geburts - Anzeige.

Durch die glückliche Geburt eines
kräftigen Knaben wurden hocherfreut

F. Büttner

und Frau.

Wilhelmshaven, 18. Juli 1892.

Geburts - Anzeige.

Die glücklich erfolgte Geburt eines
gesunden Töchterchens beehren sich
anzukündigen

Heinr. Breske und Frau,
geb. Renten.
Bant, den 18. Juli 1892.

Verlobte.

Martha Pogatzke

Wilhelm Borchardt,

Obermatrose.

Wilhelmshaven.

Codes-Anzeige.

Heute Morgen 4 Uhr starb
nach 2 1/2-jährigem schweren Kranken-
lager im städtischen Krankenhaus
mein lieber Mann und meiner
Kinder treusorgender Vater, der
Vorarbeiter

Johann Heinrich Evers
im Alter von 45 Jahren, was
hiermit tiefbetruert anzeigt die
trauernde Wittwe

Tobine Evers

nebst Kindern.

Codes-Anzeige.

Am Sonnabend, den 16. d. M.,
Morgens 4 1/2 Uhr, ist unser
lieber Mann und Schwiegerohn
Wilhelm Tschiersch

in Folge der schweren Verletzung,
welcher derselbe am Freitag in
der Maschinenbau-Werkstatt der
Kaiserlichen Werft erlitten, ver-
storben, was wir hierdurch allen
Verwandten und Bekannten um
stillen Beileid bittend zur Anzeige
bringen.

Frau **Johanna Tschiersch**

als Wittin,

G. Apelt als Schwiegervater.
Die Beerdigung findet Dienstag
Nachmittag 3 Uhr von der Leichen-
halle des Werft-Krankenhauses
nach dem Friedhofe in Geppens
statt.

Dankagung.

Für die vielen Beweise der Theil-
nahme, welche mir bei dem schweren
Verluste, der mich getroffen, zu Theil
geworden sind, sage ich hiermit meinen
herzlichsten Dank.

L. Wöhrer Wwe.